

193.
Bey
der Abreise in die frohe Ewigkeit
Der
WohlEdlen Viel Ehr und Tugendreichen
M E A U E N

Catharina Elisabeth

geb. Wolffin/

Des Weyland
WohlEdlen/ Besten/ Hochweisen und Hochgelahrten
H E N N E

Caspar Berend /

Hochbeliebt-gewesenen Raths-Verwandten der
Alt Stadt Thorn/
nachgelassenen

Frau Wittib

Welche

den 24. Octobris dieses 1738sten Jahres

Nach einer langwierigen Krankheit erfolget,
begleitete

Die Hochansehnliche Leiche

Die den 2. Novembis ejusdem zur Ruhe gebracht wurde

Mit

Diesen nachfolgenden wehmüthigen Zeilen

Ein

Des ganzen Hoch-traurenden Hauses

Verbundener Diener

Simon Pusch S. Th. C.



E H D N N

Gedruckt bey Johan Nicolai E. E. Hochw. Raths und Gymu.
Buchdrucker.

Strübtes Trauer Hauß! nim
gringe Blat

Das wahrlich ist mit dir ein recht Er-
barmen hat/

Von meiner schlechten Hand es giebet
zu erkennen/

Daß ich ein Diener und ein guter Freund zu nennen.

Du weinst und mit Recht/ den dieser Todes- Fall

Betäubet dich als wie ein rechter Donner- Knall/

Du taumelst hinu. her du kanst dich noch nicht fassen/

Aber erhole dich und sey in G. D. t. gelassen.

Zwar deucht mich daß du jetzt in diese Wort ausbrichst

Nicht eben ohne Grund wahr ist es wenn du sprichst/

Die welche mich zur Welt mit tausend Schmerz
geboren/

Die hab ich noch zu früh/ ach! allzufrüh verlohren.

Die so vor mich gesorgt/ gebethet und gefleht

Wenn sich ein Wirbel- Wind der Noth um mich ge-
dreht/

Die soll und muß ich jetzt entbehren und vermiffen/

Daß welch Herzens- Schmerz! in einen Sarg ver-
schlüssen/

Die welche gegen uns recht Mütterlich gesinnt/

Wen der die Liebe selbst tieft in das Werk gegründet

Die sollen wir/ eh man sie kaum gefand verliehren!

Ach saget! solte uns das nicht das Herze rühren!

Recht

Recht! es ist alles wahr die Klagen sind gerecht/
Daß ich werthes Haus! ein Trost-Wort finden
möcht!

Du jamerst glaub es mir mich selbst in meinem Herze
Ich nehme in der That auch Theil an deinen
Schmerzen.

Erwäg ich nur bey mir und zwar ganz in der Still;
So stellet sich mir vor mehr als ich sehen will:
Was sich vor herber Schmerz bey einem Kinde zeige
Und wie ein solcher Tod ein Kindlich Herze beuge/
Allein! was ist zu thun? bestürztes Trauer-Haus!
Mit wem macht man es doch in dieser Welt hier aus?
Wer kan was/ die wir hier in den haufällgen Hütten
Dem Erb-Herrn dieser Welt! befehlen u. gebieten/
Wie mancher Fürst und Herr gab was von Län-
dern ab/

Wüst er wie andere nicht eben in das Grab!
So aber ist's umbsonst! wenn der befiehlt der droben;
Ist alle Majestät und Ansehn aufgehoben.
Ein anderer muß den Weg des Todes wieder gehn/
Eher kaum noch einmahl das Licht der Welt gesehn/
Und wie so mancher hat doch schon erfahren müssen/
Daß ihm der Lebens-Drat im knüpfen wird zer-
rissen.

Am besten ist's gethan man küffet diese Wand/
Von welcher Freud u. Leid uns hier wird zugesand/

Recht

Nimm

Nimt stets gelassen an: wie Gott mit uns will
schalten/

Und läßt ihn fort und fort in allen Dingen walten.
So fasset Euch demnach Ihr die Ihr iho weint/
Und die Ihr tieff verwundt und fast entgeistert
scheint.

Kindt Euch geduldiglich in Gottes heiligen Willē
Er wird zu seiner Zeit den Schmercken hemmen stillen/
Damit Betrübtes-Hauß dies nicht an Trost ge-
bricht;

So zeige Gott hinfort sein gnädigs Angesicht/
Er lasse nach der Angst nach Kummer und nach
Weinen/

Darnach der Trauer-Nacht die Freuden-Sonne
scheinen.

Zulezt erlaube mir daß zur Wohlseelgen Ehr/
Ich den verdienten Ruhm bey ihrer Brustt ver-
mehr/

Mein Wanderer! wilst du hier einge Nachricht
haben/

Hier liegt: der Frauen-Ruhm die Sittsamkeit
begraben.

